

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

9.9.1822 (Nr. 250)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 250.

Montag, den 9. September

1822:

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. (Edinburg.) — Rußland (Wiga.) — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Baden.

Karlsruhe, den 9. Sept. Gestern Nachmittags um 4 Uhr traf ein englischer Kabinetskurier, von Wien über Stuttgart kommend, hier ein, und eilte über Straßburg nach Paris.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. Sept. Mit dem 1. d. M. ist nun auch im Herzogthum Nassau die neue Zollordnung in Kraft getreten, und dem hiesigen Handel dadurch abermals ein Absatzweg erschwert worden.

Die Messe hat sich in den jüngsten Tagen sehr zu ihrem Vortheil geändert. In mehreren Artikeln, besonders in Wollenwaaren werden bedeutende Geschäfte gemacht; weßhalb die rohe Wolle merklich im Preise gestiegen ist.

## Hannover.

Am 27. Aug. gieng der große Astronom Herschel, unser Landsmann, auf seinem Gute bei Windsor in England, 84 Jahre alt, nach einem andern Sterne ab.

## Württemberg.

Stuttgart, den 6. Sept. In vielen Blättern kirscht jetzt der Auszug eines Schreibens aus Athen v. 30. Jun. d. J., dessen Verfasser sich darüber unzufrieden zeigt, daß unter den nach Griechenland gekommenen Ausländern so manche unwürdige seyen, und daß bei der Bildung des sogenannten Bataillons der Philhellenen keineswegs auf gegründete Ansprüche Rücksicht genommen worden, sondern nur die Intrike ihr Spiel getrieben habe. Dabei bedauert der Schreiber des Briefs das gemißbrauchte Vertrauen der Hülfvereine, und führt „als den schönsten Beweis ihrer Menschenkenntniß“ den mit vielen Kosten nach Griechenland gesendeten Taubstummen an. Kaum sey dieser in Neos angekommen, so habe er zum Erstaunen der Schiffgesellschaft zu sprechen angefangen, und zwar deutsch; er

habe gemeint, seine Rolle wäre nun ausgespielt, da er seinen Zweck, auf eine gute und wohlfeile Art nach Griechenland zu kommen, erreicht hätte; durch diese Rolle in Kenntniß gesetzt, mit welchen herzerhebenden Gedanken die Mehrheit der Europäer dorthin gekommen, habe er hiervon das Gouvernement alsbald in Kenntniß setzen wollen. Bei der Untersuchung habe sich gezeigt, daß er ein Uhrmachergeselle aus Weissenburg im Elsaß sey, und nicht allein deutsch, sondern auch französisch und italienisch spreche. Der hiesige Verein, welchem der Taubstumme seine Ueberkunft nach Griechenland vorzüglich zu verdanken hat, braucht nicht erst darauf aufmerksam zu machen, ob es diesem Jüngling möglich gewesen, und ob es sich für ihn gelohnt habe, eine so schwierige, mit bitterem Unge mach verbundene, Rolle sechs Monate lang zu spielen, lediglich um gut und wohlfeil nach Griechenland zu kommen, die Gespräche der Ueberfahrenden zu behörden, und der dortigen Regierung zu hinterbringen. Es genügt für jetzt, folgende wenige Thatumstände auszuheben: Der Taubstumme wurde schon im Dezember vorigen Jahrs als solcher von dem königlichen Rintsoberamt Stuttgart in öffentlichen Blättern ausgeschrieben; er wurde späterhin vom besagten Oberamt der königlichen Taubstummenanstalt zu Gmünd übergeben, dort in Gegenwart des Oberbeamten von den Lehrern des Instituts geprüft, von dem verdienten Vorsteher der Anstalt geraume Zeit in seinem Hause beobachtet, und sodann von ihm, mit der Ueberzeugung von der Eigenschaft des Jünglings als taubstummer Grieche, dem hiesigen Vereine zur Beförderung nach Griechenland übergeben. Der hiesige Verein hat, gleichfalls nach mehrfacher Beobachtung und Prüfung, die Ansichten der Behörden getheilt, und theilt dieselben noch jetzt. Die Berichte, welche dem Verein von dem Führer des Taubstummen erstattet worden sind, reichen bis jetzt nur bis zu dessen glücklicher Ankunft in Navarino am 25. Mai dieses Jahrs. Sobald weitere, sichere und dokumentirte Nachricht anlangt, wird solche dem Publikum nicht vorenthalten



werden. Bis dahin muß es gestattet seyn, obige Nachrichten des Brieffstellers aus Athen, welcher sich weder als selbst gegenwärtigen Zeugen ausgewiesen, noch sonstige Gewähr für seine Erzählung gegeben hat, eben so sehr zu bezweifeln, als die in demselben Schreiben enthaltene Meldung, daß kein Grieche das Schicksal der unglücklichen Chioten bemitleide, weil diese für feig und für jüdische Abkömmlinge gehalten werden.

### Frankreich.

Paris, den 4. Sept. Sr. Maj. der König arbeitet viel, hört Messe, fährt spazieren, hat den Grafen Villele, seitherigen Staatssekretär im Departement der Finanzen, zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt, und nun führt der Moniteur wieder an den Gerichtshof von Poitiers, vor das Assisengericht von Paris, und bekümmert um die Angelegenheiten der ganzen übrigen Welt. — Was zu thun? Also auch vor das Pariser Assisengericht, und zwar zur Sitzung vom 1. Sept. Da giebt denn der Obristleutnant des 7. Garderegiments (1. Schweizerregiments), vermög der Amtsgewalt des Präsidenten, als Zeuge berufen, Erläuterungen über den Streit, der am 24. oder 25. Jan. d. J. zwischen seinen Soldaten und denen des 45. Linienregiments zu Orleans statt fand. — Legoniz, Pomier's Advokat, nimmt hierauf das Wort: Er wünscht sich Glück, daß die Advokaten, welche vor ihm sprachen, der Anklage ihre Riesengestalt nahmen, und sieht im Zusammentreten der Angeklagten bloß einen Verstoß gegen die militärische Zucht. Er wünscht, das öffentliche Ministerium möchte ihm die dreifarbigte Fahne zeigen, wovon die Gen darmen gesprochen. Endlich führt er den Prozeß der Pairskammer an, worin das öffentliche Ministerium die Angeklagten eben so schwer, als im gegenwärtigen Prozesse beschuldigte, und welche desohngachtet freigesprochen wurden.

Sitzung vom 2. Sept. Advokat Mocquart überreicht dem Präsidenten 3 Nummern der Quotidienne, die, nach seiner Meinung, die muthmaßlichen Verurtheilungen in diesem Prozeß andeuten. — Nach gehaltener Berathschlagung bekommt Mocquart von dem Präsidenten einen Verweis wegen seines unziemlichen Ausfalls auf die Quotidienne, und erklärt, der Hof habe in den fraglichen Artikeln nichts Tadelnswerthes gefunden. — Chair von Estanges verteidigte Bicheron in Merisbon's Sinne. Gegen das Ende seiner Rede zog er unter seinem Kleide einen Dolch hervor, und rief: Nein! dies ist nicht die Waffe der Feigen; ein Verein, dessen Mitglied zu seyn ich die Ehre habe, trägt sie, und doch ist sein Zweck menschenfreundlich, und er wurde nie von der Behörde beunruhigt. — Der Präsident bittet, den Dolch auf das Bureau des Gerichtshofes niederzulegen; allein auf die Bemerkung des jungen Advokaten, er trage ihn nur am Tage der Versammlung, erlaubte der Präsident, ihn zu behalten. — Der Rest der Sitzung war dem Anhören vier anderer Verteidiger gewidmet.

In der Sitzung vom 3. wurden die sämtlichen Verteidiger der Angeklagten vernommen. Morgen spricht der Generaladvokat. — Der Präsident kündigt an, er habe so eben ein Paket Briefe an die Geschwornen in Beschlagnahme lassen, und überreichte sie sogleich dem Generaladvokaten, um die nöthigen Belangungen zu veranstalten.

### Großbritannien.

Edimburg. Es heißt, Sir Walter Scott solle zum Pair erhoben werden, und den Titel Baron Abotsford erhalten.

### Rußland.

Riga, den 9. Aug. Die Zahl der, seit Eröffnung der Schifffahrt, bis heute bei uns angekommenen fremden Schiffe beträgt 459, die der abgegangenen 394. — Die Witterung ist fortdauernd drückend heiß. Alle Feldfrüchte reifen in diesem Sommer ungemein früh, und versprechen die gesegnetste Auerde. Der Roggen wurde an vielen Orten schon (ein früher hier unerhörtes Weispiel) in den ersten Tagen des Juli gemäht.

### Türkei.

Wien, den 1. Sept. (Variatio delectat! So theilen wir die vom 4. — 22. Jul. aus Janie erhaltenen Berichte des östreich. Beobachters, und ebenfalls, wie er, aller übereilten Schlußfolgen enthaltend, in ihrer ganzen Ausdehnung mit. „Churschid Pascha hatte lange die Hoffnung genährt, durch die Einnahme der Festung Suli und die gänzliche Unterwerfung der Sulioten dem Kriege in Albanien ein Ende zu machen. Er war mehr als einmal nahe daran, seinen Zweck zu erreichen; die Sulioten sind so wenig, als die andern albanesischen Völkerschaften, Freunde der Griechen; sie haben die Hülf derselben, ohne übrigens an ihrer Insurrektion den geringsten Theil zu nehmen, benutzen wollen, um den Türken ihre Unterwerfung möglichst theuer zu verkaufen, würden aber längst zum Gehorsam gegen die Pforte zurückgekehrt seyn, wenn man ihnen die Bedingungen, welche sie verlangen, hätte zugestehen wollen. Zu Anfang des Juni waren sie von allen Seiten so eingengt, und litten solche Noth an Lebensmitteln, daß sie sich bereit erklärten, zu kapituliren; Churschid Pascha glaubte wirklich am 7. Juni die Kapitulation vor Suli, welches er blockirte, zu Stande zu bringen. Gerade um diese Zeit aber ward ihnen von den Insurgenten aufs neue der kräftigste Beistand verheißen; ganz Albanien sollte in kurzer Zeit erobert seyn; die Sulioten maßen den glänzenden Versprechungen Glauben bei, und die Unterhandlung ward abermals abgebrochen. Churschid Pascha, der seine Gegenwart in Thessalien, wo er in der Zwischenzeit zahlreiche Truppenkorps versammelt hatte, nothwendiger glaubte, überließ nun die weitere Führung des Feldzugs in Albanien seinen Unterfeldherrn Omer Pascha und Mehmed Pascha, brach am 17. Jun. von Ja-



nino auf, und begab sich über Trikala nach Larissa. Un-  
terlassen hatte Maurocordato, von Missolongi aus, meh-  
rere kleine Insurgentenkörper, theils auf der Straße nach  
Arta vorrücken, theils an der Küste zwischen Prevesa und  
Parga landen lassen. Er hatte die Hauptexpedition, die  
zum Entsatz von Suli bestimmt war, dem Chiliarchen  
Marco Bozzari, einem unternehmenden und geschickten  
Freibeuter, überlassen, der wirklich bis Carvassera vor-  
drang, dort aber zurückgeworfen, und genöthigt ward,  
in den Gebirgen von Chimära und Combotti, in der  
Nähe von Arta, mit ungefähr 5000 Mann Posto zu  
fassen. Hier griff Dimer Pascha die Insurgenten in der  
Mitte des Juli bei Pläca, und nachher bei Patta an,  
und schlug sie in zwei entscheidenden Gefechten. Mau-  
rocordato begab sich mit Bozzari, der am Arm schwer  
verwundet war, auf eine schnelle Flucht, und suchte  
über Brachoti und Landacco Missolongi zu erreichen.  
Die Ueberreste der Insurgenten zerstreuten sich in den Ge-  
birgen, wo sie zwar den kleinen Krieg noch eine Zeit  
lang fortsetzen, aber nichts von Bedeutung unternehmen,  
besonders aber Dimer Pascha, der gleich nach den oben-  
erwähnten Gefechten seine ganze, jetzt auf 15,000 Mann  
angewachsene Macht in Arta zusammenzog, nicht hindern  
können, auf Missolongi zu marschiren. (S. f.)

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 7. September.)  
Konstantinopel, den 10. Aug. Es scheint kei-  
nem Zweifel mehr unterworfen, daß die nordamerikani-  
sche Regierung, die übrigens in gar keiner völkerrecht-  
lichen Verbindung mit der Pforte steht, da beide Re-  
gierungen sich nie in diplomatische Unterhandlungen  
gegenseitig eingelassen hatten, bereits mit dem griechi-  
schen Senat in Verhältnisse getreten ist. Die amerikani-  
sche Eskadre, die im Archipel kreuzt, und im Fall ei-  
nes Unglücks zum Schutze der griechischen Flüchtlinge  
bestimmt war, wurde bei ihrer Ankunft in Hydra fest-  
lich empfangen und begrüßt. Am 25. Jul. wurde ein  
sehr beträchtlicher Vorrath von Kriegsbedürfnissen aller  
Art ausgeschifft, worüber unter den Inselbewohnern  
großer Jubel entstand. Der amerikanische Kommodore  
ließ sich die griechischen Helden, die dem Kapudan Pa-  
scha den Tod brachten, den griechischen Admiral Tomba-  
sis an der Spitze, einzeln vorstellen, und wünschte ih-  
nen Glück zu dieser unvergeßlichen That. Einige behaup-  
ten indessen, Lord Strangford sey über diese Verbindung,  
die in gewisser Hinsicht eine Beschämung für England  
ist, beunruhigt. Er soll Emisäre nach den Inseln Li-  
ne, Syra und Milo gesandt haben, um die Bewohner  
dieser Inseln dahin zu vermögen, daß sie englischen Schutz  
ansuchen, wahrscheinlich um den Amerikanern zuvorzu-  
kommen. — Von Teheran in Persien wird gemeldet,  
der englische Gesandte, Hr. Wilcox, habe abreisen wol-  
len, aber vom Schah keine Pässe erhalten. — Sem-  
lin, den 26. Aug. Aus der Gegend von Seres und  
Bitoglia sind keine neue Nachrichten in Belgrad; allein  
türkische Fuhrleute, die aus Albanien kommen, sagen  
aus, die Sultaten, nachdem sie in mehreren Gefechten  
durch den Pascha von Arta geschlagen worden, hätten

sich der Pforte unterworfen, und einen Vertrag mit  
dem Pascha geschlossen. Dieser Abfall wäre, wenn er  
sich bestätigte, ein großes Unglück für die Griechen,  
weil die Türken dadurch bedeutende disponible Streit-  
kräfte erhielten.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom  
6. Sept.) Italienische Gränze, den 31. August.  
Die neuesten Nachrichten, die uns zur See zugekom-  
men sind, geben keine wichtigen Berichte aus Griechen-  
land. Das einzige interessante Faktum, das sie mit-  
theilen, ist ein vom griechischen General Bozzaris über  
die Türken erfochtener Sieg in der Nähe von Arta,  
worauf diese Stadt neuerdings von den Griechen besetzt  
worden ist. Den Deutschen und Italienern, welche beim  
Korps des General Normann standen, und in die Hän-  
de der Türken gefallen waren, sind Nase und Ohren  
abgeschnitten und die Augen ausgestochen worden. In  
diesem erbärmlichen Zustande wurden sie zu den Grie-  
chen geschickt. — Bei der Insel Korfu sind zehn türki-  
sche, aus dem Archipelagus angelangte Kriegsschiffe erschienen,  
die aber nicht in den Meerbusen von Patras einlaufen  
können, ohne sich mit dem griechischen Geschwader,  
das vor dem Eingang desselben aufgestellt ist, geschlagen  
zu haben. — Aus Thessalien, Morea und Livadien  
mangelt es an allen Nachrichten.

#### M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Wir haben die von D. Paulus in Heidelberg hers-  
ausgegebene Zeitschrift „Sophrizon“ bereits ers-  
wähnt; jetzt, da des 4. Bandes 3. Heft, das des Vor-  
trefflichen und Gediegenen viel enthält, das kühn auf  
die Gebrechen der Zeit hindeutet, erschienen ist, heben  
wir unsern Lesern einige Stellen heraus, die zum Lesen  
des ganzen Heftes einladen mögen und werden:

„Da Gott die Gerechtigkeit erschaffen hatte, stümperte  
der Teufel die Prozeßformalitäten. So ist ein Recht da;  
damit man nie zum Recht komme. Welcher  
Sachwalter kann z. B. seinen Kopf darauf verwetten,  
daß sein Klient am Ende Recht behalte?“

„Die hochgepriesene Konsequenz. Die Frau  
Nachbarin hat ihre Gartenbeete immer in so schönen, ge-  
raden Linien, sprach bei sich selbst die Mutter Else. Wie  
macht sie doch dies?“

Mutter Else beobachtete scharf im Frühjahr, und  
siehe da: die Frau Nachbarin zog ihre Linien immer  
mit einer Schnur, versteht sich's, zwischen drei festen  
Punkten, die einen geraden Winkel machten.

Nun hatte Mutter Else das Geheimniß. Auch sie  
band eine lange, lange Schnur an einen festen Pfahl an,  
und gieng dann, immer auf den vorgestekten Punkt bli-  
ckend, Schritt für Schritt, ganz konsequent rüklings  
durch den ganzen feingehalten und geschorten Gartens-  
raum, mit jedem Schritte zugleich den Pfad, so tief wie  
möglich, eintretend. Der Pfad ward sehr fest.

Nur riefen Vorübergehende: Warum denn solche



Kreuz, und Quersüge, Mutter Else, in euren Gartens beeten? — Schweigt ihr Unholden! schrie sie dagegen. Ich weiß es gewiß, daß ich immer nach der Schnur gegangen bin. — Gute Freunde und Gevattern riefen: Ja, ja, zu bewundern ist sie, wie konsequent, wie zusammenhängend, mit welcher ununterbrochener Folgerichtigkeit die gute Frau gearbeitet hat. Wer kann so grau-

sam seyn, ihre Konsequenz nicht bewundern zu wollen.

Von einem Ausgehen von richtigen Prämissen (Vorsäßen) hatte Mutter Else nie was gehört. Den Pfahl, woran sie die Schnur band, hatten die Ur-Ur-Großmütter vorgesteckt. Er und was man an ihn knüpft, kann nie fehlen."

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 11,7 Linien	12,8 Grad über 0	55 Grad	Nordwest
Mittags 2½	27 Zoll 10,8 Linien	19,9 Grad über 0	45 Grad	Südwest
Nachts 9½	27 Zoll 10,3 Linien	15,5 Grad über 0	51 Grad	Südwest

Wenig leichte Streifen; es bildet sich dichteres Gewölk; Abends wieder klarer.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 10. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil für Hrn. und Mad. Artour — zum erstenmale): Die Kreuzer-Komödie, die, Originalposse in drei Akten. — Hr. Artour, den Purzel, zur letzten Gastrolle.

#### Kunst- und Musikalien-Anzeige.

Bei Kunsthändler Welten ist angekommen:  
 Glaube, Liebe, Hoffnung; 3 Blatt nach Raphael lithographirt von Freudweiler. . . . . 4 fl. 48 kr.  
 Jeder Kenner und Freund des Schönen wird solche würdig finden, in seine Sammlung aufzunehmen.  
 Blind man's buff von Raumbach. . . . . 27 fl. 30 kr.  
 Apotheose von Napoleon Bonaparte. . . . . 5 fl. 30 kr.  
 sehr schön lithographirt von Böllinger.  
 Eine schöne Landschaft nach Kessel gezeichnet von Eckemann. . . . . 2 fl. 45 kr.  
 Reisetableau von Seitz auf Percalé aufgezogen. 11 fl.  
 Der Freischütz, Oper in 3 Aufzügen, mit der Duvertüre, dem Jägerchor und dem Brautjungferlied für Klavier. . . . . 1 fl.  
 Derselbe macht den Musikfreunden, welche Interesse an der Musikalienleiheanstalt nehmen, um vielen Anfragen zu begegnen, bekannt: daß man sich auf 1 Jahr mit 6 fl. und auf ½ Jahr mit 4 fl. abonniren kann; die Abonnenten, welche hier wohnen, erhalten 1 auch 2 Musikstücke auf einmal, welche sie täglich von 2 bis 4 Uhr wechseln können. — Fremde Abonnenten erhalten 3 bis 4 Musikstücke, und müssen das Porto ganz über sich nehmen. — Beschädigte Exemplare werden nicht mehr zurückgenommen, und müssen bezahlt werden; um aber den Abonnenten gefällig zu seyn, so wird der vierte Theil des darauf geschriebenen Preises nachgelassen.

Es besteht ein Katalog von dieser Anstalt, welcher 1600 Werke enthält; der ganze Vorrath von Musikalien

ist aber bedeutend beträchtlicher, und besteht aus nicht viel weniger wie 4000 Werken, welche noch täglich vermehrt werden.

Karlsruhe. [Fourage-Lieferung betr.] Die Fouragelieferung für die Garnison Karlsruhe, Gottsau und der Umgegend endiget sich mit dem Ausgang dieses Monats, und soll, wie bisher, mittelst Eingabe versetzelter schriftlicher Gebote, vom 1. Oktober dieses Jahres an, auf 3 oder 6 Monate, an den Wenigstnehmenden überlassen werden.

Die Lieferungsliebhaber werden demnach aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 23. Sept. verschlossen hieher einzureichen, weil am 24. desselben Monats die Eröffnung geschieht, und an diesem Tage durchaus keine Gebote mehr angenommen werden; übrigens wird, was bereits in den wegen der Fouragelieferung früher erschienenen öffentlichen Bekanntmachungen angefügt worden, wiederholt bemerkt, daß die Gebote, mit deutlichen Zahlen und mit Worten, ausgedrückt seyn müssen; auch dürfen die Soumissionen keine Bedingungen und Klauseln enthalten, indem, außer den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weitere Konditionen sich eingelassen werden kann. Es wird ferner noch bemerkt, daß wenn zwei oder mehrere Individuen die Lieferungen in Gemeinschaft übernehmen wollen, sich sämmtliche in der Soumission unterschreiben müssen, und nicht einer von ihnen allein, mit der Unterschrift N. N. et Compagnie, indem eine solche Soumission nicht berücksichtigt werden wird. Eben so werden keine Austerabforde oder Unterlieferanten geduldet, sondern derjenige, den die Lieferung durch Ratifikation überlassen wird, muß sie unter der Erfüllung der Konditionen, wofür er tenent ist, selbst besorgen, sofern er nicht die diesseitige Genehmigung zur Uebertragung seiner Lieferung an einen Dritten, vorher nachgesucht und erhalten hat.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1822.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.

In Abwesenheit des Präsidenten.

v. Stockhorn

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Zeitungs-Kommissär wünscht in 3 Monaten eine andere Stelle zu erhalten; über Kenntniß seines Faches und Moralität kann er sich vortheilhaft ausweisen. Nähere Auskunft wird, auf gefällige Anfrage, das Zeitungs-Komptoir geben.

Redakteur: A. Gebauer; Verleger und Drucker: Ph. Wackert.